

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

63 (28.5.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 63.

Donnerstag den 28. Mai

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

Ems, 25. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. ist Kaiser Wilhelm hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kaiser von Rußland empfangen und nach dem Hotel zu den „Vier Thürmen“ geleitet, wo die Königin von Württemberg denselben erwartete. Von Seiten der Kurfremden und Einwohner hat ein enthusiastischer Empfang stattgefunden.

— Man sollte die Auswanderer, die kürzlich aus Brasilien nach Deutschland zurückgekehrt sind, durch's Land ziehen und Volksversammlungen halten lassen. Es wäre ihnen durch ein kleines Eintrittsgeld geholfen, und Vielen, die außerdem nicht hören wollen, auch. Die armen Leute sind wahre Jammergestalten und ihre Schilderungen sind Hammerschläge, um die dicksten Köpfe zu öffnen. Durch gewissenlose Agenten war ihnen Brasilien als ein Paradies geschildert worden, sie fanden aber statt Wohnungen Erdhöhlen, die Schweine haben bessere Stallungen. Was sie mit ihrer Hände Arbeit verdienten, ungefähr 1 Thaler pro Tag, reichte lange nicht zum Lebensunterhalte aus. Derselbe kostete, wie die Leute versicherten, mehr als drei Thaler täglich. Die Lebensmittel wurden ihnen gegen Lohnabzüge oder gegen baar zu unerhörten Preisen geliefert. Kartoffeln kosteten pro Pfund 18 fr., und im Verhältnis alles Uebrige. Brot haben sie nicht zu sehen, geschweige zu essen bekommen. Die meiste Nahrung gaben die Wurzeln eines Strauches und einer Pflanze, die sie aber nicht benennen konnten. Wohl war es kein Wunder, daß eine Frau, als sie das Brot ihrer Heimath wieder sah, zitterte und ohnmächtig wurde. Ihre früheren Verhältnisse waren ziemlich gute, sie besaßen ein Grundstück, Pferde, Kühe. Alles hatten sie verkauft, um dem trüglichen Lockbilde, das ihnen von Amerika vorge spiegelt wurde, nachzugehen. Ganz arm kommen sie jetzt zurück. In Berlin erhielten sie vom Kaiser Freibillets per Bahn bis zur Heimath, auch Essen. Und was sagen sie jetzt über das Auswandern? „Nein! Nicht Auswandern! Geweint haben wir vor Freude, als wir den Boden von Europa betraten; lieber wollen wir hier die ärmsten Tagelöhner sein, denn ein solcher hat es hier viel, viel besser als man es dort haben kann.“

Oesterreichische Monarchie.

— Der neu ernannte apostolische Nuntius Jacobini hat am 16. und 17. das diplomatische Corps, die Hof- und Staatswürdenträger des Reiches so wie zahlreiche Vertreter der hohen Aristokratie empfangen. Vor dem Palais der Nuntiatur (am Hofe) waren zwei berittene Mannen als Ehrenwache aufgestellt und die Treppe hinauf bis zu den Appartements bildete eine Abtheilung Infanterie Spalier. (Na, die Ehr'). Wie die „Bahomia“ meldet, hätte der Nuntius sich bei dem oesterreichischen Episcopate mit einem Circular eingeführt, in welchem derselbe zum Maßhalten Angesichts der konfessionellen Gesetze rath.

— Graf Andrassy beabsichtigt, sich bald nach Schluß der Delegationen zum Kurgebrauch in ein böhmisches Bad, wahrscheinlich Marienbad, zu begeben. Noch in letzter Zeit hatte er den erneuten Ansturm der spanischen Regierung abzuschlagen, welche wiederholt das Ansinnen stellte, sie doch jetzt nach Befreiung Bilbao's offiziell anzuerkennen. Graf Andrassy jedoch glaubte, in ähnlicher Weise wie dies auch in Berlin zum Ausdruck gelangte, daß der Augenblick hierfür noch nicht gekommen sei und daß die spanischen Zustände

noch nicht konsolidirt genug wären, um ein Vorgehen mit amtlicher Anerkennung als gerechtfertigt und geboten erscheinen zu lassen.

Frankreich.

— Die fromme „Union“ schreibt: „Nach Informationen, die wir allen Grund haben für genau zu halten, hätte die berliner Regierung direkt einen Schritt zu Gunsten des Alfonsoismus gethan. Sie soll, für den Augenblick wenigstens, nicht daran denken, einen deutschen Prinzen auf den Thron Spaniens zu setzen, aber sie würde ihre Hand reichen, um dem Sohne Isabellens zur Regierung zu verhelfen, und sie würde ihn offen protegiren. Um diesen Plan in's Werk zu setzen, glaubt sie (die deutsche Regierung) keines militärischen Einschreitens zu bedürfen; sie würde nur fortfahren, ihre Kanonen durch Frankreich passiren zu lassen, und daran arbeiten, den Carlisten jede Kriegszufuhr von außen unmöglich zu machen. Die „Reptilienfonds“, von denen so oft die Rede war, würden das Uebrige besorgen.“ Das ultramontane Lügenblatt ist wenigstens so gütig, keinen deutschen Prinzen nach Spanien zu schicken. Der Reptilienfonds aber, bekanntlich eine Spezialität der ultramontanen Blätter, hat diesmal sichtlich sympathisch auf die Phantasie der „Union“ gewirkt, sonst hätte sie schwerlich eine solche Seeschlange ausbrüten können.

— Eine Anzahl Pariser frommer Damen hat sich vereinigt, dem heil. Vater eine goldene Dornenkrone zum Geschenk zu machen. — Graf Harry v. Arnim ist hier eingetroffen, um seine Familie abzuholen. Derselbe begibt sich in einigen Tagen von Paris direkt nach Karlsbad, um dort die Kur zu gebrauchen. — Der „Figaro“ enthält von den Zeugen des Fürsten Metternich eine Erklärung, worin dieselben zunächst „bedauern, daß ein Handel, welcher nur den kleineren Theil des Publikums interessirte, in die Presse übergegangen ist“; ferner im Gegensatz zu den Zeugen des Grn. v. Montebello ihre eigene Auffassung der Sachlage darlegt und damit endigt, daß sie ihrerseits die öffentliche Debatte für geschlossen erklären.

— Einer der Schmähartikel, welche Cassagnac regelmäßig im „Pays“ gegen die Prinzen von Orleans loszulassen pflegt, war den Letzteren mehr als die anderen in die Nase gestiegen, weil ihnen darin der Vorwurf persönlicher Feigheit gemacht wurde. Der Herzog von Chartres beschloß, dem jungen Cassagnac seine Zeugen zu schicken; ob mit Zustimmung seiner Familie, ist nicht bekannt. Als indeß Mac Mahon von der Sache erfuhr, legte er sich sogleich in's Mittel, und wie man vernimmt, wird das projekirte Duell unterbleiben.

Italien.

Rom, 25. Mai. Das Unwohlsein des Papstes ist noch nicht gehoben; den Vorschlag, daß unter Zuziehung einiger anderen Aerzte eine ärztliche Konsultation stattfindet, hat derselbe abgelehnt; indeß hat derselbe gestern einige Stunden außerhalb des Bettes zugebracht. — Der gestern Abend stattgehabte Ministerrath dauerte bis in die Nacht hinein, der von dem Ministerium gefaßte Entschluß ist aber noch nicht bekannt.

Spanien.

— Wie man der „Schlef. Presse“ aus Bilbao schreibt, geben die Bewegungen des Generals Concha noch immer zu geheimnißvollen Deutungen Anlaß. „Aengstliche Gemüther sehen in der ganzen Truppenvorschiebung nichts als die Ab-

sicht, das Heer besser à portée in der Nähe der Santanter-Madrider Bahn zu halten, um jeden Widerstand in der Hauptstadt gegen ein Pronunciamiento für Don Alfonso zu hindern. Auch ist dabei von Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit den Karlisten-Chefs die Rede. — Zu den unvermeidlichen Schrecknissen eines Bürgerkrieges gehört es, daß nahe Blutverwandte einander bewaffnet in der Schlacht gegenüberstehen. Aber allen Glauben übersteigt eine Unthat, die einem Korrespondenten der „R. Z.“ dieser Tage zu Bilbao als volle Wahrheit verbürgt wurde. Ein republikanischer Soldat war einer karlistischen Abtheilung in die Hände gefallen, die von dem eigenen Vater desselben kommandirt wurde. „Als derselbe in dem Gefangenen seinen Sohn erkannte, gab er sofort Befehl, denselben zu erschießen. Und so geschah es“.

England.

— In London erschien zum Schlusse der vorigen Woche die erste Nummer der neuen „Laterne“. Es ist dies indessen nicht etwa die angekündigte neubelebte Rochefort'sche „Laterne“, sondern ein bonapartistisches Wochenblatt. Die Imperialisten sind den Rothem zuvorgekommen und haben den berufenen Zeitungsartikel mit Beschlag belegt, in der Absicht, so die Agitation ihres alten Feindes von vornherein zu schwächen. Nominell ist der Verleger des gleichfalls bonapartistischen Londoner „Figaro“ zugleich Verleger der „Laterne“. Geld und Inspiration kommt indessen aus Chislehurst.

Amerika.

— In Amerika wird geklagt, daß in der Männerwelt alles nur Advocat, Arzt, Cleric, Prediger, Politiker und Bankier, Niemand mehr Schmied, Straßen- und Farm-Arbeiter, Maurer, Schuster und Schneider werden wolle. Die letztern lebenden Artikel, sagen die Amerikaner, müßten sie aus dem Ausland beziehen, obgleich das sehr übertrieben ist. Aufrichtiger und begründeter sind die Klagen über die verkehrte Erziehung der Mädchen. „Wir brauchen sachverständige und praktische Hausfrauen, Köchinnen und Wirthschafterinnen und haben statt deren Zierpuppen, Verschwennderinnen, Klavierklimperinnen, Gefangs-Trillerinnen und Gesichtsbemalerinnen.“

— Aus San Jose de Guatemala wird gemeldet, daß der dortige Platzkommandant Gonzales dem amerikanischen Vicekonsul Magee hat 200 Stockfische ertheilen lassen. Die beabsichtigte Wiederholung der Exekution wurde nur durch die Intervention einer von der Regierung abgeordneten Truppenabtheilung verhindert, der von Gonzales sogar der Befehl ertheilt wurde, den Konsul zu erschießen. Die Truppen weigerten sich indessen, den Befehl auszuführen und nahmen Gonzales, der darauf zu entfliehen versuchte, nach heftigem Widerstande gefangen. Die Veranlassung zu dem Vorgehen des Platzkommandanten wird einem persönlichen Zerwürfniß desselben mit dem Konsul zugeschrieben.

Asien.

Der Mikado (Japan) hat sich drei Wochen lang seinen Unterthanen nicht gezeigt, angeblich weil er mit der Erfindung einer neuen Religion beschäftigt war, welche den von ihm abgeschafften Buddhismus ersetzen soll.

N. L. Der Haidehof.

(Fortsetzung.)

Tief durchdrungen von Hochachtung vor dem ritterlichen Sinn des späteren Königs von Neapel, nahm der preussische Offizier Abschied von ihm. Eine unbestimmte, plötzlich in ihm aufsteigende Ahnung sagte Schill, daß diese Trennung lange dauern würde und fast mit Trauer sah er seinen edelmüthigen Gegner ziehen.

Bevor der Großherzog von Berg die stille, einsame Haidewohnung verließ, stattete er dem verwundeten Bruno einen Besuch im oberen Stübchen ab. Er wiederholte demselben die Versicherungen, welche er Schill früher gegeben und war bemüht, den jungen Offizier in seinem Entschlusse, im Haidehof zu bleiben, wankend zu machen. Bei Bruno stieß er, aus uns leicht erklärlichen Gründen, auf einen viel lebhafteren Widerstand, als dies bei Schill der Fall gewesen war. In Folge dessen stand er bald von seinem Vorhaben ab.

„Dem Himmel sei Dank, daß wir die fränkische Einquartierung los sind,“ sagte der Haidebauer, als der letzte der Reiter den Hof verlassen hatte. „Wollte Gott, wir wären für immer von diesen Schwerenöthern befreit, die sich bei uns niederlassen, als wären sie unsere Herren.“

„Ueber die, welche uns soeben verlassen haben, könnt Ihr Euch wahrlich nicht beklagen,“ fügte der Schulmeister hinzu. „Sie haben uns nichts zu Leide gethan.“

„Das wollte ich, ihnen auch nicht gerathen haben,“ brauste der Haidebauer auf, „wir hätten sie zu Drei geschlagen, wenn sie uns boshaftig begegnet wären. Mir hat es fast das Herz abgedrückt, als ich sie jenes verdammte Kauterwelsch habe reden hören, welches kein ehrlicher Christenmensch versteht. Wie gern hätte ich nicht d'reinge schlagen und ihnen gezeigt, was für Hiebe eine deutsche Faust auszutheilen vermag. Vor allem aber hat mir das Herrchen in seiner bunten Kleidung mißfallen, mit welchem Ihr“ — hier wandte er sich an Schill — „gar so vertraulich geschwätzt habt.“

Bei den ersten Worten des ehrlichen Haidebauers, der seinen Haß gegen die Franzosen in einer so gefunden und derben Weise kundgab, hatte Schill ein Lächeln nicht unterdrücken können. Bei der Anspielung aber, welche Faber auf Joachim Murat machte, verschwand dieses Lächeln von seinen Lippen und er konnte nicht unterlassen, zu entgegnen:

„Da seid Ihr im Unrecht; wenn alle Franzosen wären wie Jener, der Euch so gewaltig mißfallen hat, so würde es fürwar kein so großer Schimpf sein, von ihnen besiegt zu werden.“

„Himmel Donnerwetter, Ihr wollt ihn wohl gar in Schutz nehmen? Bedenkt, einen Feind unseres Vaterlandes.“

„Joachim Murat ist es werth, daß ich ihn in Schutz nehme gegen Eure Mißachtung,“ entgegnete der Offizier in ernstem Tone.

„Er ist ein Feind Deutschlands, in dieser Eigenschaft kenne ich ihn und um alles Andere kümmere ich mich nicht.“

Hier endete das Gespräch, denn Anna trat herein, um anzukündigen, daß das Mittagmahl bereitet sei.

Der übrige Theil des Tages verfloß, ohne daß die von Murat ausgesprochenen Befürchtungen sich verwirklichten.

Schill vermied es absichtlich, den Namen des französischen Reitergenerals über die Lippen zu bringen, denn er sah ein, daß der Haidebauer durch keine, noch so überwindende Gründe, zu bewegen sein würde, von seinem Groll abzulassen. Eine fast drückende Ruhe, jener Schwüle vergleichbar, welche stets einem Gewitter vorangeht, hatte sich aller Gemüther bemächtigt. Selbst der Haidebauer schien sich unter ihrem Einflusse zu befinden: Schill's Widerspruch hatte ihn verstimmt und diese Verstimmung äußerte sich in Allem, was er that und sprach.

Tollleben und Anna waren ebenfalls zu sehr mit Gedanken an ihre Liebe und an die Zukunft dieser Liebe beschäftigt, um sich an dem Gespräche zu betheiligen, welches der redselige Schulmeister anzuknüpfen bemüht war.

Franz war der einzige aufmerksame Zuhörer des politisirenden Dorphilosophen, welcher sich laut rühmte, den Gang der Weltereignisse vorauszusagen zu können.

Die Haidebäuerin hatte zu viel in der Küche zu thun, um die salomonischen Urtheile des modernen „Schwedenborg“ anzuhören und Schill war zu sehr in Anspruch genommen von der Besorgniß, welche Murat's Schilderung von dem General Sevigny in seinem Innern hervorgerufen hatte, als daß ihm Fabian's Weissagungen hätten irgend welche Aufmerksamkeit abnöthen können.

Auch die Nacht verging ohne jegliche Störung.

(Fortf. folgt.)

Das Mineralwasser des kürzlich eröffneten „Neuen Selter Brunnen“ bei Frankfurt a. M. (Großsterben) ist, wie wir vernehmen, zum Versandt gelangt. Dasselbe soll durch seinen reinen Geschmack, sowie durch den reichlichen Gehalt an Kohlensäure (doppelt kohlen saure Füllung) sehr beifällig aufgenommen werden, auch ist das Neuzere der Flaschen-Facons durch geschmackvolle Etiquetts zc. elegant, so, daß es nach seinen Vorzügen den ihm verliehenen Titel „Selter Tafel-Wasser“ verdient.

Wir hören, daß die Verwaltung des Brunnens, welche in Frankfurt a. M. ihren Sitz hat, das Wasser viel nach dem Auslande exportirt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 4604. Die Gemeinde Aue besitzt theils auf Auer, theils auf Durlacher Gemarkung seit langer Zeit folgende Liegenschaften:

I. Gemarkung Aue:

Acker:

- 1) 5 Mrg. 1 Btl. alten Maasses, neben der Baugrenze und dem Weg;
 - 2) 13 Rth. alten Maasses im Säuterich, neben dem Viehtriebweg und Ernst Born;
 - 3) 1 Btl. 24 Rth. alten Maasses im unteren Säuterich, neben Daniel Goldschmidt Erben von Durlach und Stadtgemeinde Durlach;
 - 4) 1 Mrg. 2 Btl. 10 Rth. alten Maasses im oberen Säuterich, beiderseits Weg;
 - 5) 2 Btl. 31 Rth. alten Maasses allda, neben Daniel Goldschmidt Wittwe und dem Weg;
 - 6) 1 Btl. 5 Rth. alten Maasses allda, neben Wilhelm Friedrich Giese und dem Weg;
 - 7) 2 Mrg. 2 Btl. 19 Rth. im oberen Säuterich, auf die Krantgärten stoßend, neben dem Viehtriebweg und dem Graben;
 - 8) 1 Mrg. 2 Btl. 38 Rth. alten Maasses in den Weitenhausen, neben dem Schleifweg und Anstößer;
 - 9) 1 Mrg. 29 Rth. alten Maasses allda, neben dem Weg und der Baugrenze;
 - 10) 2 Mrg. 28 Rth. alten Maasses allda, neben dem Weg und Stadtgemeinde Durlach;
 - 11) 1 Mrg. 24 Rth. in den Rothäckern, neben dem Weg und Graben;
 - 12) 1 Btl. 3 Rthn. alten Maasses auf den Hinteräckern, neben Philipp Born und Friedrich Cramer, Ludwigs Sohn;
 - 13) 37 Rth. im Säuterich, neben Wilhelm Friedrich Giese beiderseits;
 - 14) 1 Btl. 6 Rth. im oberer Säuterich, neben Jakob Jock u. Philipp Born.
- II. Gemarkung Durlach:**
- a. Acker:**
- 15) 1 Mrg. 1 Btl. 14 Rth. alten Maasses im Egelsee, neben der Gemarkung Wolfartsweier und Durlacher Stadtalmend;
 - 16) 3 Mrg. 2 Btl. 32 1/2 Rth. alten Maasses allda, neben Stadtalmend beiderseits;
 - 17) 1 Mrg. 3 Btl. 16 1/2 Rth. alten Maasses allda, neben Stadtalmend und Graben;
 - 18) 30 Rth. in den Lissen, neben Schreiner Harry von Durlach; Ludwig Walschburger von Aue und dem Weg;
 - 19) 3 Btl. 24 Rth. alten Maasses im Egelsee, neben Durlacher Stadtalmend beiderseits;
 - 20) 1 Btl. 13 Rth. alten Maasses allda, neben Durlacher Stadtalmend und Anstößer;
 - 21) 3 Btl. 16 Rth. alten Maasses auf dem Lohn, neben dem Schuldienst dahier und dem Liffengraben;
 - 22) 2 Btl. alten Maasses allda, neben Nr. 21 und Anstößer.

b. Wiesen:

- 23) 2 Mrg. 2 Btl. 36 Rth. alten Maasses im Reiberplatz, neben dem Weg und Stadtalmend Durlach;
- 24) 1 Btl. 14 Rth. alten Maasses auf der Platt, neben dem alten Graben und Anstößer;
- 25) 2 Mrg. 1 Btl. 7 1/2 Rth. alten Maasses in den Hinterauwiesen, neben Stadtalmend und dem Auer Bächlein;
- 26) 1 Mrg. 3 Btl. 24 Rth. alten Maasses in den Brüche'swiesen, neben Stadtalmend beiderseits;
- 27) 3 Btl. 26 1/2 Rth. alten Maasses in der Gänswaide, neben Stadtalmend beiderseits;
- 28) 2 Mrg. 2 Btl. 16 Rth. alten Maasses im Reiberplatz, neben Stadtalmend beiderseits;
- 29) 1 Mrg. 3 Btl. 32 Rth. alten Maasses in den Hinterauwiesen, neben Stadtalmend beiderseits;
- 30) 3 Btl. 37 Rth. alten Maasses allda, neben Stadtalmend beiderseits;
- 31) 3 Mrg. 1 Btl. 17 1/2 Rth. alten Maasses in der Platt, neben Stadtalmend beiderseits;

Da diese Grundstücke in den betreffenden Grundbüchern nicht auf den Namen der Eigenthümerin eingetragen sind, so werden auf Antrag der Gemeinde Aue alle Diejenigen, welche an den genannten Liegenschaften dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen

zwei Monaten

geltend zu machen, widrigenfalls solche der jetzigen Besitzerin, Gemeinde Aue, gegenüber als erloschen erklärt werden sollen.

Durlach, 2. Mai 1874.

Großh. Amtsgericht.
Gärtner.

K n a u s.

Submission.

Zur Vergebung der Arbeiten incl. Material-Lieferung für Herstellung von 2 Arresten in der Kaserne zu Durlach in General-Entreprise ist zu **Mittwoch den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr** ein Termin in unserem Bureau anberaumt, wo Bedingungen, Kostenaufschlag und Zeichnung eingesehen werden können.

Die Offerten auf diese, zu 400 fl. veranschlagte Bauarbeit, sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Arrestherstellung“ vor dem Termin kostenfrei hierher einzusenden.

Karlsruhe, 26. Mai 1874.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Viehmarkt in Durlach.

Der im Monat Mai d. J. abzuhaltende Viehmarkt findet

Donnerstag den 28. Mai

statt.

Durlach, am 18. Mai 1874.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Frucht-Markt.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bemaßt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen						
Kernen, neuer	7,950	7,950	9	8		
" alter						
Korn, neues						
" altes						
Gerste						
Haser, neuer	5,500	5,500	5	38		
" alter						
Welschhorn						
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm						8
Linjen " " 1/2 Kilogr.						8
Bohnen " " "						6
Widen " " "						
Einfuhr	13,450	13,450				
Aufgestellt waren						
Vorrath	13,450					
Verkauft wurden	13,450					
Aufgestellt blieben						

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 32 kr., 10 Stück Eier 18 kr., 10 Liter Kartoffeln 25 kr. (50 Kilogramm 1 fl. 54 kr.), Hen pro 50 Kilogramm 2 fl. — kr., Stroh pro 50 Kilogramm 1 fl. 30 kr., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 34 fl., 4 Ster Tannenholz 22 fl., 4 Ster Fichtenholz 22 fl.

Durlach, 23. Mai 1874. Bürgermeisteramt.

Seegrass-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Stadtgemeinde Durlach wird

am **Mittwoch den 3. Juni,**

der Gräserwachs auf etwa 150 Hektar Schlagfläche, in verschiedenen Loosabtheilungen versteigert, wozu sich die Liebhaber Morgens um 9 Uhr im Rathhaus dahier einfinden wollen.

Waldhüter Horst in Durlach ist beauftragt, die Loosentheilungen auf Verlangen vorzuzeigen.

Durlach, 23. Mai 1874.

Städtische Bezirksforstrei.

Eichrodt.

Aufforderung.

[Durlach.] Auf 1. Juni d. J. ist die Almendaufgabe im Betrage von 10 fl. verfallen, wir erinnern daher alle Schuldigen an deren Bezahlung, wer diese vor dem Wiesenausgeben nicht bezahlt hat, wird zur Deckung die Almendwiese versteigert.

Zugleich erinnern wir an Zahlung des Volksschulgeldes.

Durlach, 26. Mai 1874.

Stadtverrechnung.

D. Friderich.

Durlach.

Pfänder-Versteigerung.

Am Dienstag den 2. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich sämtliche über 3 Monate verfallenen Pfänder und zwar bis zur Nr. 425.

Die Erneuerung dieser Pfänder kann noch bis Montag den 1. Juni geschehen. Auch sind mehrere Ellen **Warcngo-Tuch**, geeignet zu Hosen, Feuerwehr-röcken, und **Warcgent** zu verkaufen.

L. Fröblich, Pfandleiher.

Einladung

zur
Wahl des Commandanten der freiwilligen Feuerwehr in Durlach betreffend.

Nächsten **Samstag, 30. Mai, Abends 7—8 Uhr**, findet die durch §. 19 der Statuten vorgeschriebene **Neuwahl eines Commandanten der freiwilligen Feuerwehr** statt, zu welcher die Wahlberechtigten auch auf diesem Wege eingeladen werden.

Die Wahl ist geheim und gültig, wenn die Hälfte der Stimmberechtigten mitwirkt.

Durlach, 26. Mai 1874.

Der **Bürgermeister:**
In Stellvertretung.
F. Lichtenberger. Siegrist.

Öffentliche Aufforderung.

Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Hohenwettersbach betreffend.

Diejenige Inhaber (Gläubiger), zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Hohenwettersbach eingeschrieben sind, werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860 Reg.-Bl. 1860 Nr. 30 und vom 28. Jan. 1874 Gesetzes- und Verordnungsblatt 1874 Nr. 5 aufgefordert, diese Einträge

binnen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls diese Einträge nach Ablauf der gegebenen Frist gestrichen, beziehungsweise für erloschen erklärt werden.

Ein Verzeichniß der in den Grund- und Unterpfandsbüchern der hiesigen Gemeinde seit länger als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt in dem Gemeindehause dahier offen.

Hohenwettersbach, den 5. Mai 1874.

Der **Gemeinderath als Pfandgericht:**

Lust, Bürgermeister.
Herrmann, Rathschreiber.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1873 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.

J. Schanz in Durlach.

Revdant **Schmidt** in Ettlingen.
Carl Schwindt in Karlsruhe.

Rathschr. **Sager** in Niedolsheim.

Musverkauf.

[Durlach.] Wegen Geschäfts-Aufgabe verkauft seinen Vorrath an **Steyrischen Gußstahlfenseln** und **Wessteine** zu herabgesetzten Preisen

Jakob Becker,
Kupferschmied,
Hauptstraße Nr. 37.

Weichen

Limburger Käse

1/2 Pfund à 3 und 4 fr. verkauft

S. Walz,

Kronenstraße 8, Durlach.

Zum Wiederverkauf gut haltbare Waare in prima und secunda, 1/2 und 1/4 Kistchen billigst.

Derfelbe.

Dung, eine Parthie, verkauft
Adlerwirth Jung.

Eine ältere **Bettlade**, ein hölzerner **Wasserkanal** stehen billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Einen Theil einer **Speccerei-Laden-Einrichtung** mit circa 40 Schubladen, Salzkasten, Fege etc., ist billigst zu verkaufen; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Zu vermietthen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alcov ist Hauptstraße Nr. 60, im zweiten Stock, sogleich oder auf 1. Juni zu vermietthen.

Zimmer, 2 möblirte, sind sogleich an zwei solide Herren, und 2 unmöblirte mit Küche sind auf 1. Juli zu vermietthen bei **G. Wendendorfer** zum Grünen Hof.

Zimmer, ein möblirtes, ist sogleich oder auf 1. Juni zu vermietthen bei **Kupferschmied Müller.**

Ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist sogleich zu vermietthen

Spitalstraße 3, II. Stock.

Zimmer, ein möblirtes, ist auf den 1. Juni zu vermietthen im **Gasthaus zur Blume.**

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an

Jägerstraße 9

Wohnung bezogen habe.

Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von **Bretter-, Stroh-, Rohr- und Polsterstühle**, sowie allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen werden reell und billigst besorgt.

Alfred Rothmund,
Sesselmacher.

Norddeutsche

Milchschweine

verkauft **Adlerwirth Jung**
in Durlach.

Dickrübselzlinge,

kräftige, verkauft jedes Quantum

L. Kühn,

Augustenberg.

Söllingen.

Am Himmelfahrtstage wurde mir aus meiner Hofrath, aus schwarzem Lederwerk gemachtes **Pferdehalfter**, im Werth von zwei Gulden, entwendet, und bitte um Fahndung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

J. F. Benz.

In der Stärke-Fabrik in Durlach wird fortwährend Stroh angekauft.
Reimann & Gebr. Benz.

Dienst-Antrag.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kinder hat und sonst in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird auf Johanni in Dienst gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Bierteller, ein großer, ist zu verpachten. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Goldkurs am 27. Mai 1874.

Pistolen	fl. 9. 37-39.
Holl. 10-fl.-Stücke	" 9. 45-47.
Dufaten	" 5. 34-36.
20 Frankenstücke	" 9. 25-26.
Engl. Sovereigns	" 11. 51-53.
Doll. in Gold	" 2. 25-26.
Russ. Imper.	" 9. 41-43.

Standesbuchs-Auszüge

der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

- 24. Mai: Heinrich Wilhelm, B. Heinrich Jtte, Maurer.
- 25. " Friedrich August, B. Karl Kuhn, Maurer.
- 25. " Philipp, B. Philipp Settinger von Merchingen, Bicesfeldweber.
- 25. " Eduard, B. Christian König, Schuhmacher.
- 27. " Friedrich Wilhelm, B. Friedrich Franz Berger, Landwirth (Thomas Hof).

Gestorben:

- 23. Mai: Friederike Karoline, B. Jakob Deber, Fabrikarbeiter, 1 Jahr alt.
- 26. " Marie Sophie, B. Hector Walz, Kaufmann, 9 Monate alt.
- 26. " Ernst Ludwig, B. Ernst Döffel, Metzger, 6 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups in Durlach.